

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 16 (1912)

**Artikel:** Sängergrab  
**Autor:** Widmann, J.V.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-574727>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

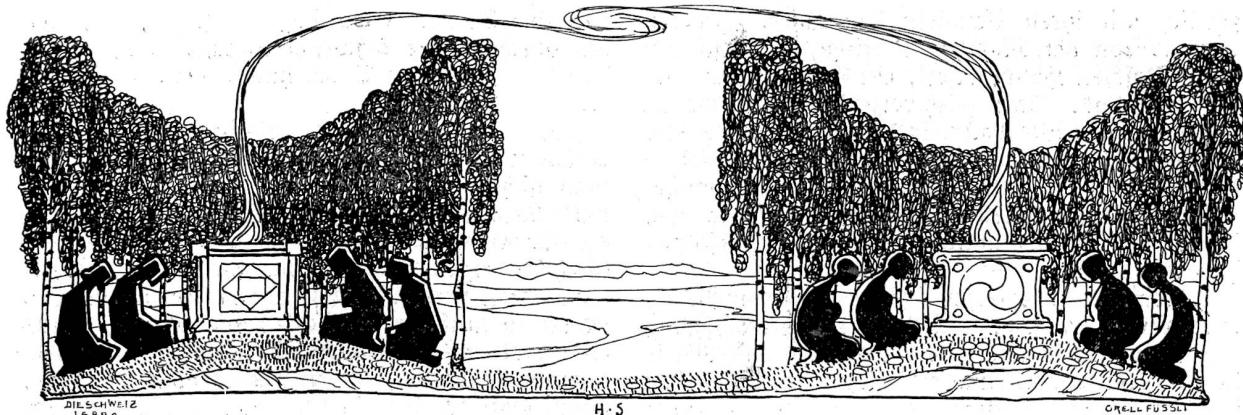
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sängergrab

An J. V. Widmann†\*).

Des Menschen Tage sind gezählt,  
Du warst ein Mensch und mußtest gehn --  
Uns wird es schwer, zu glauben,  
Daz wir an deinem Grabe stehn.  
  
Du warst ein Mensch. Das Wort ist schön.  
Dein Aug' war hell und warm dein Blut,  
Du hast viel Sonne getrunken,  
Der grünen Erde warst du gut!

Du warst ein Ritter, treu und hart,  
Die Klinge blank von Stoß und Hieb.  
Viel' Feind', viel' Ehr' — sie hatten  
Im Herzen doch dich heimlich lieb!  
  
Du warst ein Barde, glückgekürt,  
Den nie der Alltag niederzwang.  
Vielleicht in deiner Harfe  
Schließt noch der letzte, reinste Sang...

Er kann uns nicht verloren sein —  
Du warst ein Mensch und mußtest gehn --  
Die stummen Saiten klingen,  
Wenn wir an deinem Grabe stehn.

Alfred Huggenberger.

\*.) Zum 6. November. Unsere J. V. Widmann-Nummer haben wir auf Widmanns Geburtstag im Februar vorgesehen. A. d. R.

## Das liebe Mariechen.

Erzählung von Lisa Wenger, Delsberg.

II (Schluß).

Nachdruck verboten.  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Marienheim hatte die taftenden Anfangsmo-  
nate hinter sich. Zwischen flatterndem Linnen  
huschte ein Schwarm blauleinener Mädchen, die  
von Verwandten, Eltern, Vormündern oder ihren  
Gemeinden in der Anstalt untergebracht wurden,  
mit der selbstverständlichen Voraussetzung, daß  
ihnen das Allzumenschliche ausgetrieben werde und  
die Mädchen ihnen als Gerettete wiedergegeben  
würden; denn das konnte man billigerweise von  
einem Rettungshaus verlangen.

Einstweilen hängten die lieben Seelen nasse Bett-  
tücher auf und schüttelten sie, daß das Wasser wie ein  
feiner Nebel sie umstäubte, nahmen trockene Kissen-  
bezüge von der zappelnden Leine, falteten sie so  
sorgfältig, als hinge ihre Wiedergeburt davon ab,  
trugen schwere Körbe hin und her, reichten Wasch-  
klamotten und lücherten und wispern und lachten  
auch wohl laut heraus; denn Marie, der Liebling des

Hauses und der drei Gönnerinnen, der Herzläfer  
der Schwester Anna, hatte zwei Taschentücher zu  
Männchen gefnotet und ließ sie, hinter einem mächtigen  
Bettluch stehend, einander die schönsten Ver-  
beugungen machen. Das heißt, das eine Männchen  
machte sie — denn es stellte den Onkel Dekan vor —  
und das andere nahm sie gnädigt in Empfang; denn  
es hatte die Ehre, den Herrn Generalsuperintendent  
zu verkörpern. Es stand kerzengerade, hielt die  
Arme übereinander und streckte das Zipfelchen hoch  
in die Luft.

„Die Schwester kommt!“ warnte eine lustige  
Stimme. Die Männchen verschwanden. Mit Ernst  
und Geschick faltete Marie mit ihrer Nachbarin ein  
Tischtuch, als die fette kleine kugelrunde Schwester  
Berta heranrollte und den verheißungsvollen Hen-  
kelforb abstellte.

„Das Frühstück,“ sagte sie freundlich und streifte